

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 332a

Montag, den 30. November 1914

193. Jahrgang.

Kämpfe in West und Ost.

An der Yser.

Amsterdam, 29. Nov. (Ctr. Bl.)

Der Korrespondent der 'Tijds' in Eluis meldet, man müsse in der Beurteilung der Lage an der Yser sehr vorsichtig sein. Die Bevölkerung hat nach wie vor den Eindruck, daß die Deutschen eine neue Schlacht an der Yser vorbereiten.

Bei Calais.

London, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Die angesehenen Fachleute der großen englischen Presse sind sämtlich in der Annahme einig, daß ein durchgehender Angriff der Deutschen gegen die Stellung der Verbündeten bei Calais unmittelbar bevorsteht.

Die Verluste der französischen Infanterie.

WTB. Lyon, 29. Nov. (Nichtamt.)

Zur Veranschaulichung des in Frankreich herrschenden Panikens, daß eine große Anzahl Mobilisierter nicht eingeteilt sei, schreibt 'Lyon République', es habe sich dabei um Leberzählige gehandelt, welche in weitaus größerer Zahl einmarschieren, als vorhergesehen war.

Ritterlands Besuch in Belfort.

Basel, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Wie man aus Basel meldet, hat der französische Kriegsminister Ritterland die Verteidigungswerke von Belfort besucht und begab sich dann in Begleitung nach Dommarivill, begleitet von dem Belforter Generalgouverneur Lhévenet.

Fliegerkämpfe.

WTB. Paris, 29. Nov. (Nichtamt.)

Eine amtliche Note bespricht die Fliegerkämpfe vom 18. November. Ein Militärflieger bemerkte bei Marignas ein in der Richtung Amiens fliegender Militärflugzeug, verfolgte und erreichte bei Marignas bei Amiens, gab ungefähr hundert Schuss ab und beschädigte das Flugzeug leicht, das aber entkam.

gen, so daß der französische Flieger eiligst landen mußte.

Panik unter der englischen Bevölkerung

Brüssel, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Die Briefe belgischer Flüchtlinge an ihre hiesigen Verwandten schildern die grenzenlose Panik und Kriegsstimmung, welche an der ganzen englischen Ostküste von Folkestone über Norwich nach Scarborough herrsche.

Der österreichische Ruffenfang.

Wien, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Die Zahl der russischen Gefangenen in der Schlacht in Belen erhöht sich in Oesterreich bereits auf 35 000 Mann. In dem benachbarten Prezemysl erscheint wieder ein Tagesblatt, betitelt 'Kriegsnotizen'.

Die Russen in den Karpathen.

Berlin, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Ueber die Vertreibung der Russen aus den Karpathen sendet 'Lage' Habelung dem 'Berliner Tageblatt' einen Bericht, in dem es heißt: Die Russen haben wie zehntausende Krieger des Mittelalters in den eroberten Städten gehaust.

20 Jahre Zuchthaus.

Genf, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Dem 'Temps' wird aus Marseille gemeldet, daß nach Mitteilungen von Blättern aus dem Orient ein in Singapur tagendes Kriegsgericht einen seit langem dort wohnhaften Deutschen zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt habe.

Der 'heilige Krieg' im Joffener Lager

Berlin, 29. Nov. (Ctr. Bl.)

Im Joffener Kriegsgefangenenlager sind die Türken und Mohammedaner jetzt von den übrigen Kriegsgefangenen isoliert worden. Diese Maßnahme war u. a. auch deshalb notwendig, weil die Nachricht vom dem Ausbruch des Heiligen Krieges Feindschaft zwischen den französischen Kriegsgefangenen und ihren früheren mohammedanischen Waffenbrüdern erzeugt hätte.

Zürst Bülow.

Kopenhagen, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Der bekannte Romanhistoriker und russische Publizist Alexander Wjentinrow, der seit Jahren als Emigrant in Italien lebt und gegenwärtig römischer Berichterstatter des 'Modener Blattes' 'L'Espresso' ist, druckt seinem Blatt, die Wiederkehr Bülows als Botschafter nach Rom sei sicher. Das Erscheinen dieses Staatsmannes von großem Kaliber auf der politischen Bühne sei bezeichnend für die Bedeutung Italiens im gegenwärtigen Augenblick.

Simone-Stanone. Zweifellos ist sein Einfluß in Rom sehr groß, da er zu der Aristokratie in den lebhaftesten Beziehungen steht und auch in Italien gewisse Beziehungen zu Danse ist.

Die Unruhen auf der Insel Man.

Kristiania, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Aus London wird gemeldet, daß bei der Untersuchung in dem Gefangenenlager auf der Insel Man die Untersuchungsrichter zu dem Resultat gekommen seien, daß der Tod der erschossenen Gefangenen durch berechnete Maßregeln herbeigeführt worden sei, welche die Militärbehörde hätte treffen müssen.

König Ludwig an den Reichskanzler.

München, 30. Nov.

König Ludwig von Bayern hat dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg zu seinem Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

In dieser ersten Zeit gedanke ich des Geburtstages Ihrer Erzellenz mit besonders herzlichem Glückwunsch. Gott erhalte Ihnen die Kraft, die schwere Aufgabe Ihres verantwortungsvollen Amtes zum Heile des Deutschen Volkes zu erfüllen. Helfen Sie uns unser Vertrauen auf den Sieg der deutschen Waffen und auf Deutschlands glückliche Zukunft. Ludwig.

Vor der Reichstagsführung.

Berlin, 30. Nov.

Ueber die bevorstehende Reichstagsführung bringen die Blätter allgemein gehaltene, aber unverbürgliche Mitteilungen.

Nach der 'Post. Ztg.' verteilten sich die gestrigen Konferenzen des Reichskanzlers mit den Parteiführern auf den ganzen Tag vom Morgen bis zum Abend.

Das 'Berl. Tgl.' schreibt: Man nimmt an, daß die Plenarsitzung des Reichstags am Mittwoch mit einem kurzen Ueberblick über die militärisch-politische Lage eröffnet werden wird und daß dann die neue Kriegskreditvorlage einstimmig zur Annahme gelangen wird.

Auch in der 'Kreuztg.' wird es als feststehend betrachtet, daß unter neue 5 Milliarden-Kreditvorlage mit der gleichen Einseitigkeit wie die erste vom Parlament bewilligt werden wird.

Eine Tagung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Berlin, 30. Nov.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder der Fraktion waren fast vollständig erschienen. Der Vorsitzende, Genosse Haase, widmete den verstorbenen Genossen Dr. Franke-Mannheim und Wagner einen warmen Nachruf.

Der bulgarische Exarch.

WTB. Sofia, 29. Nov. (Nichtamt.)

Anlässlich der Einweihung der hiesigen russischen Gesandtschaftskapelle richtete der bulgarische Exarch Joseph an Kaiser Nikolaus ein Telegramm, in dem er Gottes Segen auf das russische Kaiserhaus herabsendet und den russischen Waffen den Sieg über die Feinde des Slaventums und der Orthodoxie wünscht.

Sierga bemerkt 'Rambana':

Gedachte der Exarch, als er sich aus persönlichem Ehrgeiz von den Russen als Kirchenfürst anerkannt zu werden, die Abwendung des Telegramms erlaubte, auch seiner orthodoxen Herde in Mazedonien, deren Geklägliche zu Hunderten von schamlosen Griechen und gottlosen Serben verjagt werden? Wie kann der bulgarische Exarch für den Sieg einer Arme-

beten, deren oberster Kriegsherr der Verbündeten Serbiens und ein Freund der Griechen ist? Wie kann der bulgarische Exarch für den Sieg der Denker Bulgariens beten? Schämt er sich, zuerst Bulgaren und dann erst Diener der russischen, mit Schande bedeckten Orthodoxie zu sein?

Die Ziffern des 'Matin'.

WTB. Basel, 29. Nov. (Nichtamt.)

Nach einer Meldung der 'Basler Nachrichten' werden sämtliche Petersburger Meldungen des 'Matin' von heute ab vom 'Corriere della Sera' nur unter ausdrücklichem Vorbehalt abgedruckt. Die Ziffer der deutschen Gefangenen, die nach den Angaben des 'Matin' den Russen in die Hände gefallen sein sollten, sei von dem amtlichen russischen Bericht nicht bestätigt worden.

Genuefer Protest gegen England und Frankreich.

Berlin, 30. Nov. (Ctr. Bl.)

Ueber einen italienischen Protest gegen England und Frankreich wird der 'Deutschen Tageszeitung' berichtet, daß eine hiesige deutsche Vertretung Genuefer Kaufleute, Industrieller und Arbeiter gegen die Legende protestierte, daß Genua ein Kriegskontingent beizugeben sei. Es wurde betont, daß die italienische Regierung den italienischen Handels- und Schiffsverkehr gegen Uebergriffe gewisser Kriegführender energisch verteidigen müsse.

Im Schützengraben von Cihons

III. *)

....., 16. Nov. (Ctr. Fkt.)

Ein wunderschöner Laufgraben führt jetzt in die Schützengraben. Vor ein paar Tagen stießen die Äugeln noch, wenn man bei einem Morgenbesuch in der vorderen Linie allzu häufig gewesen und der hergehende Nebelschleier begonnen hätte sich zu teilen, ehe man den schützenden Wald erreicht.

Aber jetzt kann man zu jeder Tageszeit ungehindert hin und her passieren. In ein paar finsternen Nächten haben die Pioniere den fast tausend Meter langen Sappenweg gegraben. Durch den Wald ist eine Kolonnenstraße geschlagen. Ein lustig klatterndes weißblaues Fähnchen zeigt an, wo man an dem Rückenader in das Dickicht einbiegen muß. Und an jeder Biegung, an jeder Kreuzung weisen weitere Fähnchen den Weg und hinweisen, daß hier gut lagern ist. Die Franzosen selbst haben diesen Wegweiser in unsern Landesfarben liefern müssen. Sie fanden sich auf der Marne und mochten sonst am Nationalfeiertag zur höheren gloire de la France feierlich blau-weiß-rot gepunzt haben.

Auf einmal senkt sich der Weg; wie in eine Grube, einen Schacht geht es hinunter. Das schüchternes Bajswerk hört auf, die Suppe beginnt. Schnurgerade läuft sie gegen den Feind, allein alle paar Schritte macht sie einen scharfen Knick. Rechtswinklig springt eine starke Schulterwehr vor, die dem Feinde die Einsicht in den Graben nimmt und seine Äugeln auffängt. So geht es im Zickzack, immer hin und her. Die aufgeschüttete Erde ragt hoch über den Kopf. Die Grabenwand ist lehmig und feucht. Kröten und Aröche waten auf seiner Sohle. Die ersten legt man wohl auf und legt sie auf die Böschung, damit sie nicht von großen Soldatenstiefeln zertritten werden. -- Mitunter läßt einem der Krieg Zeit zu Mitgefühl mit der armenigen Kreatur, und dann ist es doppelt groß. Allein es sind ihrer zu viele, und der Fuß schreitet achsellos über sie hin.

Hin und her führt der Weg, schier endlos. Endlich zweigen Latrinen ab, das erste Anzeichen der Stellung. Dann kommen die Deckungsgräben für den Unterführungstrupp mit dem Unterstand des

*) Siehe Nr. 316 und 319 der 'Frankf. Nachr.'

